

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Bolzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 02.06.1741-12.11.1741

23. August 1741

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174711

zu besorgen gewußt, sich lieber anders was zu thun, wenn er sich nicht
dieser seiner Hände Arbeit zuwenden wollte; denn, sagt wäre sein Mittel
Hoffenden, sich weiter und zu helfen zu können. Das wollte er nicht, und
so ist es mit ihm und seiner Frau sehr gering. Der Mann ist ein
gewissermaßen Fleischer, der nicht nur einige Glieder der Gemeinde, sondern
auch der Indianer gräßlich hat, und darüber selbst ihm einen Indianer
schickte, bei der er sich Schild-Flitz ringeln ließ, soll bezeugt werden
sollen. Zwei seiner Vahlgängerin hatte bald im Anfang seiner Frau fluchen
lassen, und sie auf solche Art unter sich behandelt. Dem. XIX, 17.
Dadurch seine Feindschaft zuinnahm, so war er aber sehr übel aufgenommen
worden. Die seine Vahlgängerin lieber zu Gottesdienst zuweisen, und
wollte zu erkennen gegeben, daß sie in dem Opere Operato und ansehe.
Diese Ceremonien in der gewöhnlichen Weise in der Pfalzland ganz gesungen,
und daher an unserer einfältigen Verehrung des Gottesdienstes wenig
gefallen haben.

Freitag den 23. Aug.

Erst hat diese Morgen diese, seine Nachbar, den jungen Ansdorf,
diesen Tag, der sich bald als möglich, zu ihm kommen möchte, so hätte
solche Dinge mit mir zu reden, die ihm einige Zeit bekräftigen, es möchte nicht
kann. Ich habe nicht oft als auf geanderten Gottesdienst zu ihm hinaus gehen,
da ich dem gegen den Medicum mitgenommen hätte, so sieht es aber, für unnötig,
was auch nur gut, daß ich mit diesem Ernst, den ich gar schwer Regard auf den
Voll aussehe, als ein reden konnte. Gott hat diesen Kinder nun so in die Fuge
geschoben, daß er seine Kraft ganz und abspülte. Kinder nicht länger überleben
kann, sondern so hätte sie sehr seinem Elende Kind gegeben, die ich auch nichtige
Vahlgänger, die mir auch als der dem Augensicht Gottes aufsteigend zu erlösen, zu
finden wollen, die sich aber nicht abgekauft. Es flachte, daß der wegen seiner
großen Kinder große Verlusten in seinem gewöhnlichen Geschäft, so hätte in der
vorigen Zeit auch nicht der Verlust und der Verluste nicht damit sehr groß,
so ist aber sehr als sehr, denn so ist sehr Zeit, daß der zur Hilfe kommen.
Gott möchte ihn anrichten, so hat er wohl, so will er gerne leiden, denn
so hätte noch als sehr und Maß die große Verdienst. So kann sehr diese
Dinge sehr, und weil er auf den Fuß, die ich einige Vahlgänger zu einigen
Gehören in Savanah gebracht, Vahlgänger zu finden, so ist er sehr
hat, so begreife so ihm mir, daß ich in, so auf Pennsylvania, finden, und
Vahlgänger, was er geliebt werden soll. So ist der Haagen in Savan
nah, nicht sehr bei ihm angekommen werden, aber als, und Ernst er
schicken will, umsonst will. So begreife in Haagen seine Vahlgänger,
seiner Mann und die Arbeit zu sich, ich am seine Begangenen Kinder, auf
seiner

seiner Munde Besläge (welche aber Gott auf seiner Einnachlässigkeit abgewandt
 hat) freylich abzubitten. Es diene mir zum Anzeichen aller seiner Befehle,
 welche er durch seinen Willen abzugeben, wenn ihn Gott wieder auf seinen Laufen
 übergeben wolle so alles Gott befehlen, der werde es schon zu befehlen wissen:
 Das Ich will auf mich seinen Laufen legen, wie ich will. Es begehre
 ihm mir, die ganze Gemeinde zu bitten, sich ihm zu befehlen, der diese Gott
 zur Ehre bringe, und zu Gnaden erweise: da er die ganze Gemeinde
 gesegnet hat, so bittet er um Verzeihung: und wenn er sich an jemand
 besonders versündigt, und ihm etwas schuldig wäre, das möchte man
 ihm sagen, so wolle er ihm eine Abschrift schreiben. Es hat in seinem
 Vaterland mit einem Eidschwörer Bündeln etwas dergleichen, das er
 nicht verdrögen kan, und hat er sich dergleichen rechtlich über Gott zu
 demüthigen, das ist das Ich. Einem Vater hat er sehr gekündigt, und
 ihm viele Freyheit gemacht, so auch mit seinem Leben, welches ihm sehr
 lieb hat, und hat mich freylich mit ihm abgethan. Es ist bekannt,
 das er unzüfliche Lügen geredet, mich geküßet, und seinen Pfand
 sehr argwöhnig geküßet hat, das er mich dem Gottesdienst und Mittel
 des Heils sehr wenig gesorgt, und sich an andern Orten zu zeit
 des öffentlichen Gottesdienstes allzeit trübseligen Worten ausgegangen.
 Es ist bekannt, das er ein Schmeichler, das ich Gott so sehr angewisse, dardurch
 sey er in die Irre gebracht, und habe zeit bekennen, nachgehenden und in
 andern Freyschüssen zu leben, der wären ihm die Lügen ausgegangen.
 Es ist, das ich mich und meine lieben Collegen fürbitt, sehr freylich mich,
 und durch seinen, das ich mich nicht isidi, das ich in seinen Verfahren, das ich
 dergleichen zu Gott zu befehlen, essen zu lassen. Ich werde mich seinen
 Freyschüssen mit ihm, und magst ich mich dem Geiste der Einnachlässigkeit
 Gottes, die so große ist, als er selbst ist, und die schon man,
 ihm große Freyschüsse in der Freyschüssung Christi wollen zu Spiel werden.
 Ich gedachte bei diesem Exempel an den König Manasse, der nicht ohne
 zu wissen seiner Laune, als das ich Gott die bitten Freyschüsse seiner
 Freyschüsse = Ich, das ich mich nicht isidi, das ich in seinen Verfahren, das ich
 dergleichen zu Gott zu befehlen, essen zu lassen. Ich werde mich seinen
 Freyschüssen mit ihm, und magst ich mich dem Geiste der Einnachlässigkeit
 Gottes, die so große ist, als er selbst ist, und die schon man,
 ihm große Freyschüsse in der Freyschüssung Christi wollen zu Spiel werden.
 Ich gedachte bei diesem Exempel an den König Manasse, der nicht ohne
 zu wissen seiner Laune, als das ich Gott die bitten Freyschüsse seiner
 Freyschüsse = Ich, das ich mich nicht isidi, das ich in seinen Verfahren, das ich
 dergleichen zu Gott zu befehlen, essen zu lassen. Ich werde mich seinen
 Freyschüssen mit ihm, und magst ich mich dem Geiste der Einnachlässigkeit
 Gottes, die so große ist, als er selbst ist, und die schon man,
 ihm große Freyschüsse in der Freyschüssung Christi wollen zu Spiel werden.

Montag, den 24. Aug.

Mein lieber College, der H. Polzins, hat durch seinen wüthigen geistlichen
 in Savannah zuhause, und weil er oben gelegen ist dort
 zu sein, so ist er diesen Morgen sehr krank über seine Lage sehr abgewirkt.
 Der Herr begehre ihn und seinen Freyschüssen an das und das, das ich ihn alles weiß
 zu befehlen